

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am Sonntage Jubilate 1769. Evang. Joh. 16, 16 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065



Am Sonntage Jubilate 1769.

Evang. Joh. 16, 16 = 23.



Eingang: Ps. 35, 21.

Wie die Kinder der Welt einen ganz andern Sinn, eine ganz andere Denkungsart haben, als die Kinder Gottes: so offenbaret sich solches auch in dem Verhalten der erstern gegen die letztern in guten und bösen Tagen. Gehet es den Frommen wohl: so sind die Unbefehrten ihre Neider. Haben die Gläubigen Noth, Drangsale und Traurigkeit: so freuen sich die Ungläubigen darüber. Das letzte beschreibet David, wenn er spricht: sie sperren ihr Maul == da, da, das sehen wir gerne!

So ist es vom Anfange der Welt an, gleich nach dem Sündenfall, ergangen. Ein gottloser Bruder konnte die Frömmigkeit eines Abels nicht ertragen. Es war ihm unleidlich, daß Gott das Opfer dieses Frommen gnädiglich ansah, und seinen Wohlgefallen darüber bezeugete. Nur darum hassete und tödtete er ihn, 1 Mos. 4, 4 u. f. Eben so mußte David die Freude seiner Feinde über sein Unglück zu seiner grossen Kränkung erfahren. Er bat daher seinen Gott, die Freude der Gottlosen über seine widrigen Umstände zu mindern, v. 19. und beschrieb ihre Frolocken in den Worten: sie sprechen: da, da, das sehen wir gerne! Und diese Gesinnung der Kinder dieser Welt hat sich noch nicht geändert. So haben sie sich gegen unsern theuresten Erlöser in seinem ganzen Leiden bewiesen, und ihr Betragen gegen seine Jünger und Nachfolger ist noch dasselbige.

Allein, so wenig sich Kinder Gottes darüber zu verwundern haben: so solten doch ihre Feinde und Spötter bedenken, wie sündlich, ja wie thöricht sie selbst darin handeln. Ihre Freude ist eine kurze und ungegründete Freude.

Vortrag: Die Freude der Welt über die Traurigkeit der Kinder Gottes,

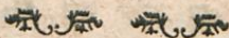
I. als höchst sündlich;

1. Die Kinder dieser Welt freuen sich sowol über die Traurigkeit der Gläubigen selbst, als auch über die Ursachen derselben, L. v. 20.

Jüngsten.

D d

a. Rint



a. Kindern Gottes ist es vorher gesagt, daß sie in der Welt nicht lauter Freudentage haben sollen, sondern, daß viele trübe Stunden sie in Traurigkeit und Bekümmerniß setzen werden, L. v. 20. 22. Apostelg. 14, 22. Gleichwol ist nicht die Meinung, als wenn sie gar keine Freude in diesem Leben haben dürften, und als wenn das Christenthum nur Verdrieslichkeit forderte, und melancholisch machte. O nein! der heil. Geist ist ein freudiger Geist, Ps. 51, 14. Und die Freude in dem Herrn ist ein grosser Vorzug, den die Gläubigen vor den Unbetheuerten haben. Die Freude am Herrn ist ihre Stärke, Nehem. 8, 10. Ja, Gott schenket ihnen selbst im Leiblichen tausend Ursachen zur wahren Freude. Ein Segen im Leiblichen, eine dauerhafte Gesundheit, wohlgerathene Kinder, langes Leben, Erreichung guter Absichten u. d. gl. alles dieses ist auch Kindern Gottes eine gerechte Ursach zur wahren und gottsgesälligen Freude. Allein, es fehlet ihnen auch nicht an Traurigkeit in dieser Welt, doch so, daß Gott, nach seiner Weisheit und Güte, dem einen mehr oder weniger aus dem Leidenskelche zu trinken giebet, als andern. So suchet er auch einige mit mehreren geistlichen Anfechtungen heim, da bey andern ihre Plage im Leiblichen ofternereuert wird. Und viele Christen müssen beydes erfahren, und, mit Paulo, allenthalben in Trübsal seyn, auswendig Streit und inwendig Furcht haben, 2 Cor. 7, 5. L. v. 16. Das machet traurig, Ebr. 12, 11. L. v. 20. 22.

b. Ueber die Traurigkeit der Kinder Gottes freuet sich die Welt, L. v. 20. Hiezu bringet sie ihr fleischlicher Sinn, der eine Feindschaft wider Gott ist, Röm. 8, 7. Hasset aber die Welt ihren Schöpfer; was Wunder, daß sie auch ihrem Erlöser feind ist? Joh. 15, 18. Und weil der Heiland seine Gläubigen von der Welt erwehlet hat, diese auch wirklich von der Welt und ihrem sündlichen Wesen ausgegangen sind: so hasset sie die Welt, weil sie nicht mehr mit ihr laufen wollen, Joh. 15, 19. 1 Petr. 4, 4. Das ist aber eine Haupteigenschaft des Hasses, daß man sich zu rächen suchet, oder, wenn man keine Ursach oder Gelegenheit zur Selbststrache hat, daß ein feindseliger Mensch wenigstens dem Nächsten nichts Gutes gönnet,



net, oder sich gar freuet, wenn es ihm übel gehet. Folglich beneiden nicht nur die Kinder der Welt die Frommen, wenn es ihnen wohl gehet, sondern sie freuen sich, wenn dieselben Ursach haben, zu trauern. Sie glauben, die Kinder Gottes verdienen eben damit, daß sie die Welt nicht lieb haben, nichts anders, als Traurigkeit. Sie beschuldigen sie wol gar der Heuchelei, oder sagen, es ist umsonst, daß man Gott dienet, Mal. 3, 14. Sie frolocken und sprechen: da, da, das sehen wir gerne!

2. Diese Freude ist höchst sündlich.

a. Sie ist den Pflichten, die wir Gott schuldig sind, gerade entgegen. Sie ist ein Beweis, daß die Welt Gottes Wort nicht glaubet, und folglich, wie Johannes redet, Gott zum Lügner machen will, 1 Joh. 5, 10. Schreckliche Versündigung! Harte Reden wider Gott, wenn man spricht: es ist umsonst Gott zu dienen! Mal. 3, 13, 15. Ist da wol ein Funke von Gottesfurcht, wenn man Gott beschuldiget, daß er ungerecht sey, und des Werks und der Arbeit der Liebe vergesse? Ebr. 6, 10. Gewiß nicht! Das ist eine abscheuliche Gotteslästerung.

b. Die Freude über die Traurigkeit der Kinder Gottes rühret aus dem Mangel der Liebe gegen den Nächsten her. Die Kinder dieser Welt sehen die Kinder Gottes nicht für Brüder an. Sie beweisen den Haß gegen den Nebenchristen, und offenbaren den Neid, der im Herzen ist. Wer ist aber der, welcher seinen Bruder haßet, vor Gott? Johannes sagt: ein Todtschläger, und ihr wisset ic. 1 Joh. 3, 15. Wo keine Liebe ist, da ist kein Glaube. Wo kein Glaube ist, da ist Verdammniß, Marc. 16, 16. Da sind alle Werke vor Gott ein Greuel, Röm. 14, 23. 1 Cor. 13, 1, 2.

II. als sehr thöricht.

1. Die Welt handelt thöricht, wenn sie sich über die Traurigkeit der Kinder Gottes freuet, weil sie den Rath Gottes von dem Leiden seiner Kinder nicht erkennet. Alles Leiden der Frommen komt von Gott. Er schicket es, oder läßt es zu, Matth. 10, 29, 31. L. v. 16. Aber Gott verhält sich dabey allezeit als ein liebevoller, züchtigender und erbarmender Vater, Ebr. 12, 5 u. f. Kinder Gottes leiden also als Christen, und schämen sich des nicht. Sie ehren Gott, und wenn sie gleich eine Zeitlang traurig sind: so fehlet es ihnen doch nicht an Trost mitten in der Traur-

Traur-



Traurigkeit, 1 Petr. 4, 16. 2 Cor. 1, 3-5. Das erkennt die Welt nicht, darum freuet sie sich über die Traurigkeit der Kinder Gottes, aber mit Unverstand. Sie handelt also thöricht.

2. Sie wünschet den Kindern Gottes nichts, als Böses, Sprüchw. 21, 10. Allein mehr kan sie doch nicht thun. Ihre Wünsche, ihre Anschläge kan sie niemals ins Werk richten. So böse nun ihr Herz gegen die Frommen ist: so setzet doch der Allmächtige ihren stolzen Willen Grenzen. Ihre Wünsche werden nicht erfüllet, und sie müssen sich endlich schämen und zu schanden werden, Ps. 70, 3. 4.
3. Die Jünger Jesu bleiben nicht immer in Traurigkeit, sondern sie hoffen mit gutem Grunde auf Freude nach der Traurigkeit, L. v. 20. 22. Mit dieser Freude erquicket sie Gott schon in diesem Leben, wenn er die Ursach der Traurigkeit ganz hinweg nimt, 2 Petr. 2, 9. oder, wenn er die Noth mindert, und seine Kinder der fröhlich machet mitten unter derselben, 1 Petr. 4, 13. Auf Traurigkeit folget Freude, wenn Gott nach der Finsterniß seinen Gläubigen die Gnadensonne scheinen läset, Es. 54, 7. 8. Hiob 42, 10. Doch diese Freude ist nur der Anfang und Vorschein der ewigen Freude im Himmel, Ps. 16, 11. Es. 35, 10. Mit welchem Schrecken und Seuffzen wird die Welt alsdenn die Thorheit ihrer Freude erkennen lernen! Weish. 5, 1 u. f.

Anwendung: 1) Wenn ein Mensch sich über die Traurigkeit seines Nächsten, sonderlich der Frommen freuet: so ist solches ein sicherer Beweis, daß er zur Welt gehört, Joh. 15, 21. Aber diese Freude währet nicht lange, 1 Joh. 2, 17. Sie wird vielmehr in Weinen und Heulen verwandelt werden, Luc. 6, 25. Darum nehmet den Rath Jacobi an aus cap. 4, 8. 9. 2) Lasset euch, ihr Kinder Gottes, nicht irre machen durch das Verhalten der Welt. Vielmehr betet, Ps. 35, 19. Und wenn es Gott zulasset, daß sich Menschen über euer Unglück freuen: so geschiet het es zu eurer Prüfung, Ebr. 12, 11. Es sind aber auch noch Fromme, die mit den Weinenden weinen, 1 Cor. 12, 26, 27.

Lieder:

- | | |
|----------------|---------------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 448. Von Gott will ich nicht ic. |
| - | - 386. Herr, deine Treue ist ic. |
| nach der Pred. | - 470. Auf meinen lieben Gott ic. |
| bey der Comm. | - 355. Schmücke dich, o liebe ic. |